

Jede Woche NEU

BESSY

BASTEI

Band 97

80 Pfennig

Schweiz	sfrs	–,90
Belgien	bfrs	11,–
Luxemburg	lfrs	11,–
Österreich	S	5,–
Italien	L	150
Niederld.	hfl	–.80

1-4-68

K. Dill

Die Befreier von Ford Jupiter

Ein packendes, abgeschlossenes Abenteuer mit Bessy und Andy

Die Befreier von Ford Jupiter







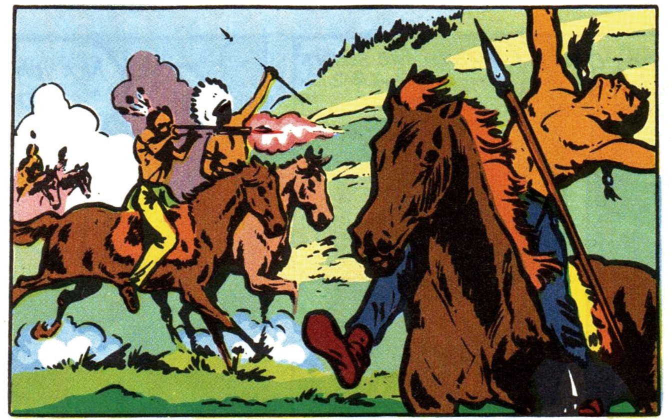






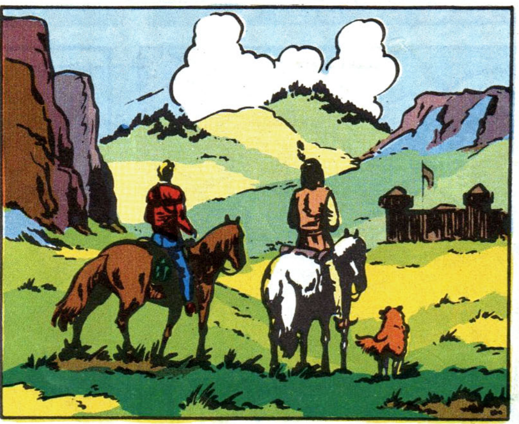


Ein heftiger Machtkampf um das Amt des Häuptlings entbrennt unter den Stammesbrüdern, bis . . . .





Luchsauge haßt alle Weißen und bekämpft sie, wo er kann: Pioniertrecks werden überfallen, Farmen niedergebrannt.
Der Terror wird so schlimm, daß sich Andy und sein Blutsbruder Schneller Hirsch anbieten, im Fort Jupiter als Zivilscouts zu arbeiten.



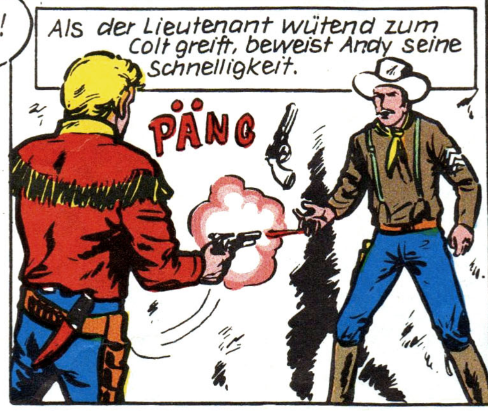


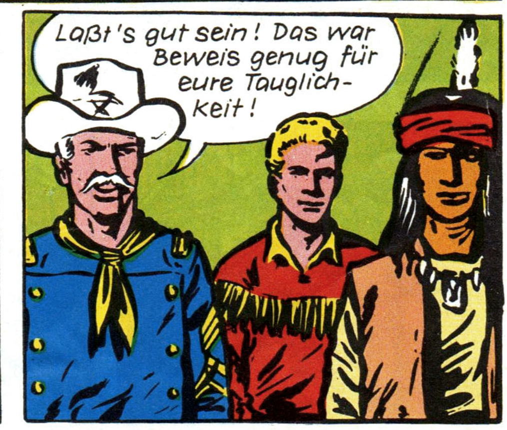
In der amerikanischen Armee waren landeskundliche Zivilisten als Späher und Führer gern gesehene Helfer.



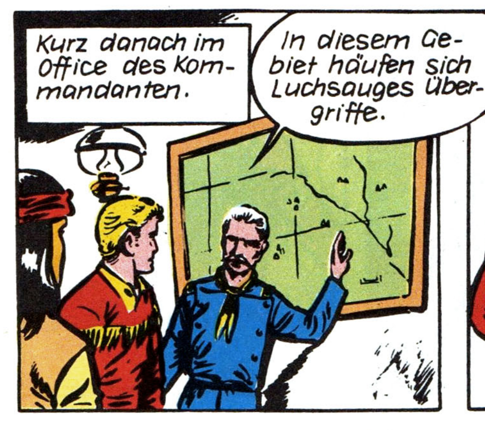








Herausgeber und Verleger: BASTEI-VERLAG Gustav H. Lübbe, 507 Bergisch Gladbach 3, Postfach 20 · Chefredaktion: H. Haaser
Copyright Bessy: Bulls Pressedienst, Frankfurt/Main · Erscheint wöchentlich · Druck: Verenigde Offset-Bedrijven N.V., Hardenberg, Postbus 20 · Alleinvertrieb für Österreich durch die Fa. A. Fröhlich, Wien XX, Brigittagasse 15, Telefon 23 31 52 · Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 12. gültig ab 1. Januar 1968 · Der Preis dieses Bandes versteht sich einschließlich der gesetzlichen Mehrwertsteuer.
BESSY ist überall im Zeitungshandel erhältlich!


Kurz danach im Office des Kommandanten.
In diesem Gebiet häufen sich Luchsauges Übergriffe.


Haben Sie schon einen Plan?


No. Ich erwarte eure Vorschläge.


Was ist das für ein Lärm?




Hallo! Fahrende Komödianten! Endlich mal Abwechslung im Fort!


Sieh mal, Bruder!


Einer der Offiziere neckt mit seinem Säbel ein Kätzchen der Schauspieler.


Lassen Sie den Unsinn!
Wie bitte?


Jetzt hab' ich's aber satt! Schon wieder der Grünschnabel!




Na, genügt dir das?
Lernt der Lieutenant im Sand schwimmen? Hahaha!

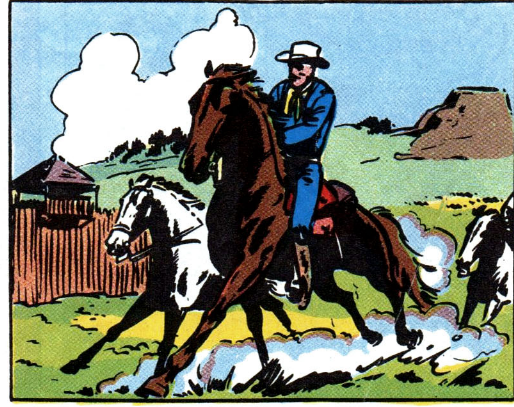






Die folgenden Tage verlaufen immer im gleichen Trott. Die Ausbildung der Soldaten wird sorgfältig überwacht, die Disziplin ist hart.

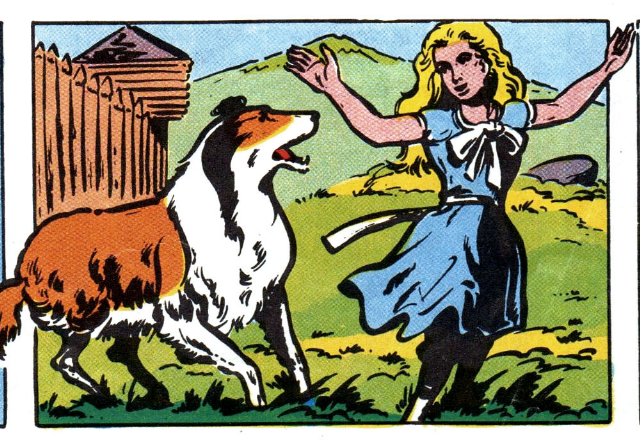






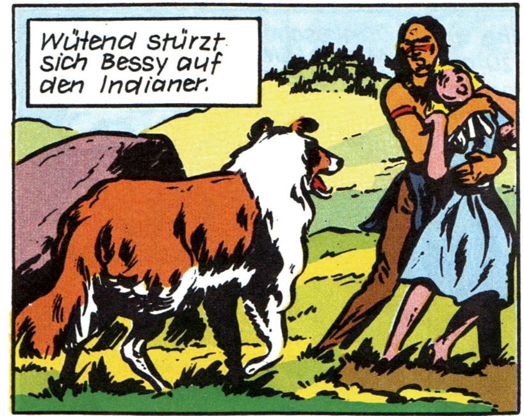


Die Kleine wird immer übermütiger und vergißt darüber das Verbot, das Fort unter keinen Umständen zu verlassen.



Gleich bereut Jane ihre Unfolgsamkeit, denn scharfe Cheyenneaugen haben das Mädchen lange erspäht.

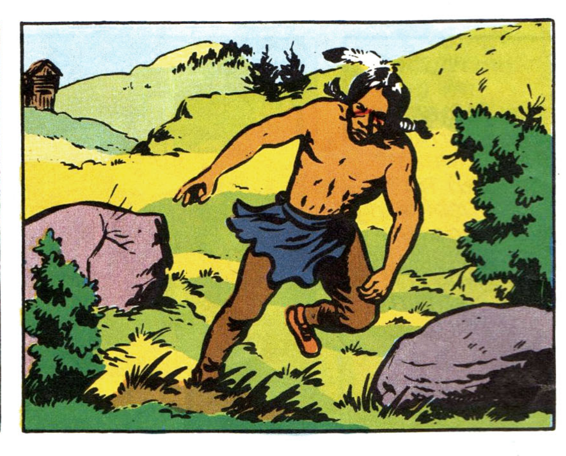

Hilfe! Bessy!!


Wütend stürzt sich Bessy auf den Indianer.

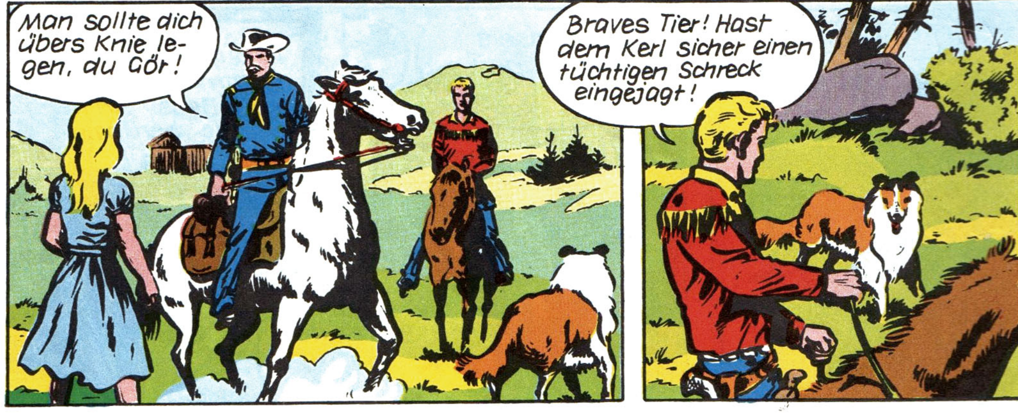

GROARRR


Uff, uff! Ein gefährliches Tier!


Die Rothaut zieht es vor, sich schnell in Sicherheit zu bringen.

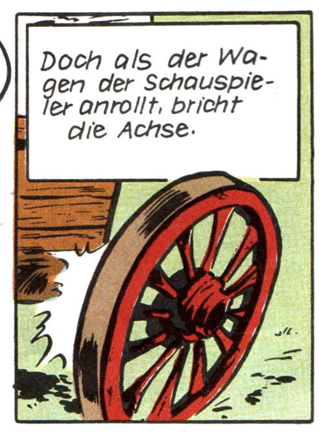


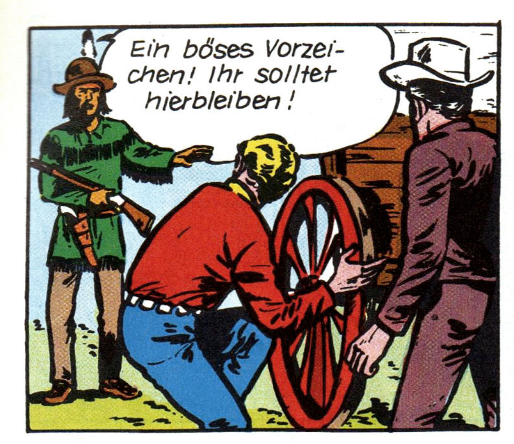

Ein Posten im Fort hat alles beobachtet und verständigt den Kommandanten.

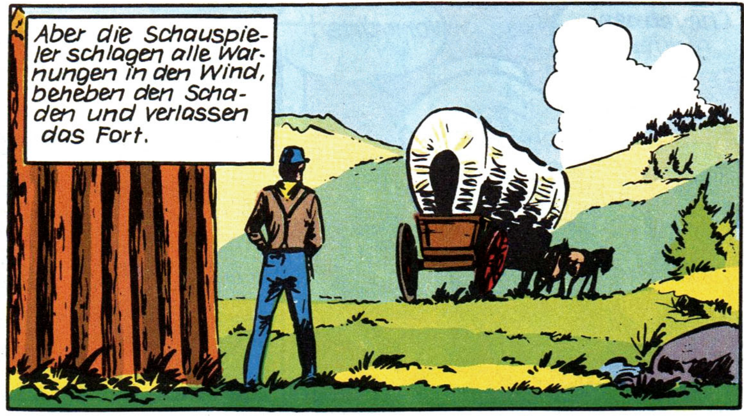

Man sollte dich übers Knie legen, du Gör!
Braves Tier! Hast dem Kerl sicher einen tüchtigen Schreck eingejagt!

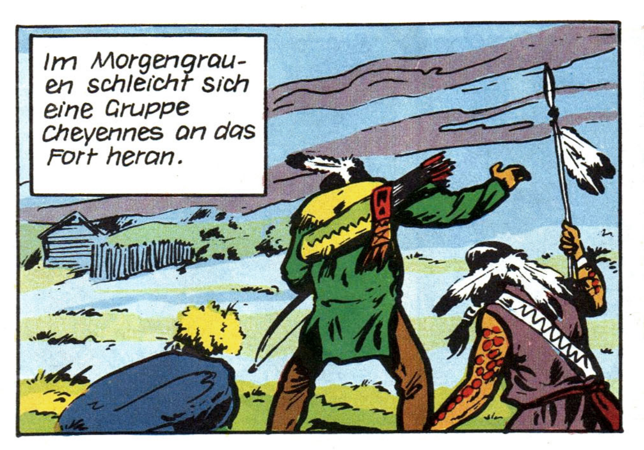

Wollt ihr schon weiter? An eurer Stelle würde ich noch ein Weilchen hierbleiben!


Danke für den guten Rat! Aber wir Fahrensleute halten es nie lange an einem Ort aus!

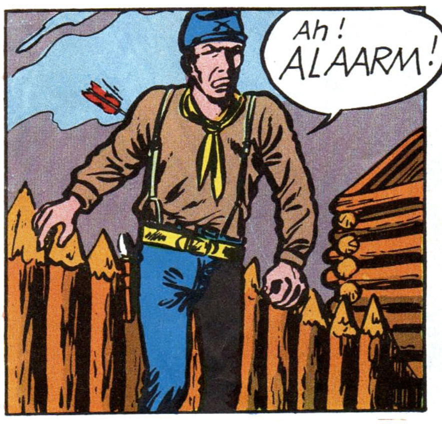

Doch als der Wagen der Schauspieler anrollt, bricht die Achse.


Ein böses Vorzeichen! Ihr solltet hierbleiben!

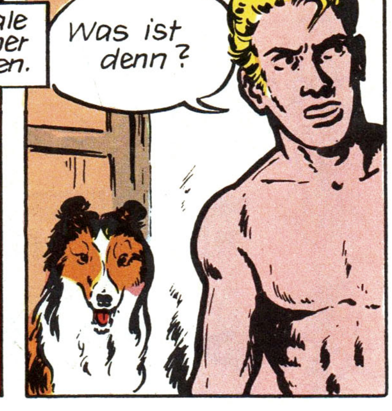

Aber die Schauspieler schlagen alle Warnungen in den Wind, beheben den Schaden und verlassen das Fort.


Im Morgengrauen schleicht sich eine Gruppe Cheyennes an das Fort heran.

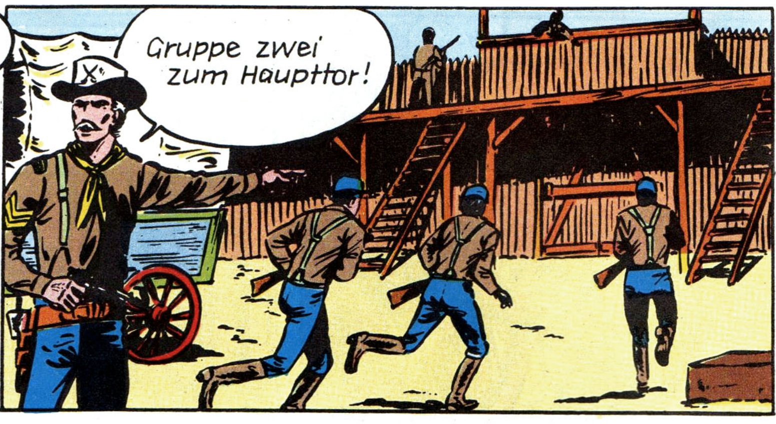

Noch haben die Wächter nichts bemerkt, bis...


Ah! ALAARM!


Trompetensignale rufen die Männer an die Palisaden.


Was ist denn?


Cheyennes greifen an!
Vorwärts !!

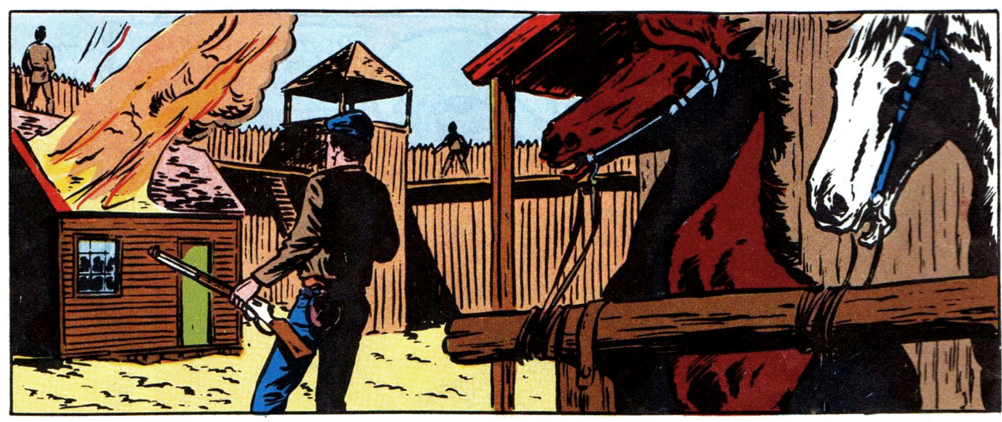

Gruppe zwei zum Haupttor!


Gar nicht zu übersehen, wie viele es sind!


Plötzlich geht ein Entsetzen durch die Reihen der Soldaten:


Brandpfeile!


Schon haben viele Dächer im Fort Feuer gefangen.




Gruppe drei und vier zum Löschen! Los, los!


Die Flammen fressen sich mit rasender Geschwindigkeit weiter, und die Soldaten haben alle Hände voll zu tun, Wassereimer herbeizuschleppen.


Bleibt ruhig! Ganz ruhig!


Fürchte, das war nur das Vorgeplänkel!

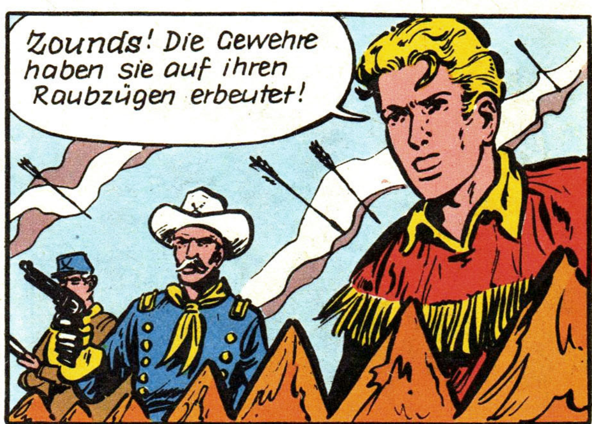

Zur Seite, Bessy!

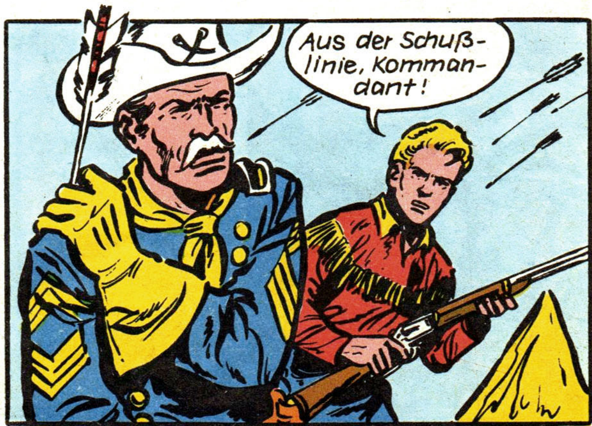

Die Verwirrung der Bleichgesichter wird jetzt groß genug sein!


Gebt das Zeichen zum Angriff!


PÄNG
PÄNG
PÄNG


Unter wildem Kriegsgeheul stürmen die Cheyennes vor.
Tod allen Bleichgesichtern!


Zounds! Die Gewehre haben sie auf ihren Raubzügen erbeutet!

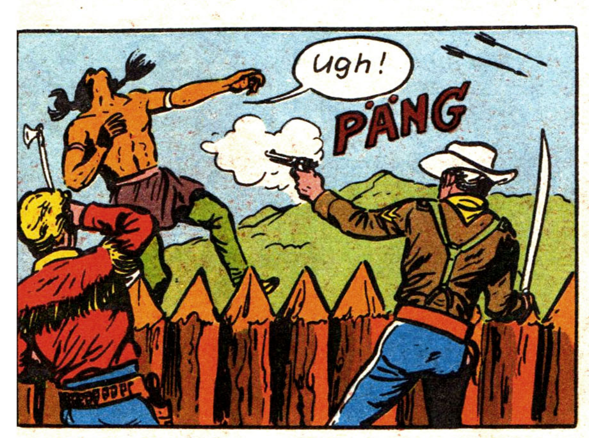

Aus der Schußlinie, Kommandant!


Schießt!




Schon stürmen die ersten Indianer die Palisaden.
Verflixt! Keine Munition mehr!
Uff! Sind die mutig!

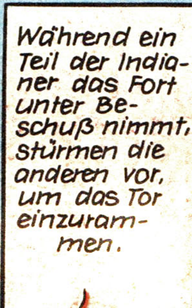

Stirb, Bleichgesicht!


Ugh!
PÄNG


Thanks, Lieutenant! Das war knapp!


Schon gut! Besorg dir Patronen!


Wenn das so weitergeht...


Während ein Teil der Indianer das Fort unter Beschuß nimmt, stürmen die anderen vor, um das Tor einzurammen.




Jetzt bleibt uns nur noch die „eiserne Jenny"!

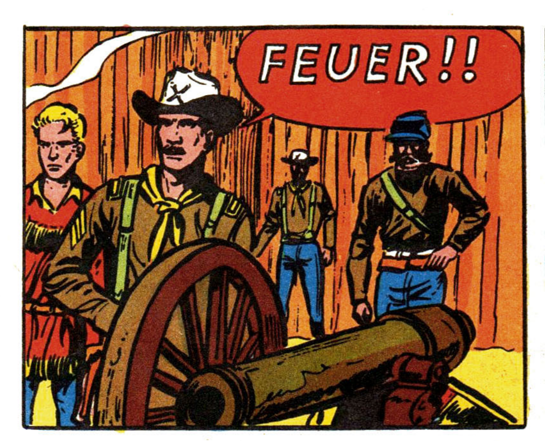

Kommandieren Sie ihre Leute zum Tor, Lieutenant!


Die große Kanone wird in den Hof gerollt...


Zielt genau auf das Tor!


Schon splittert das Holz unter dem wuchtigen Ansturm...
BROM


Der Sieg gehört uns! Hugh!

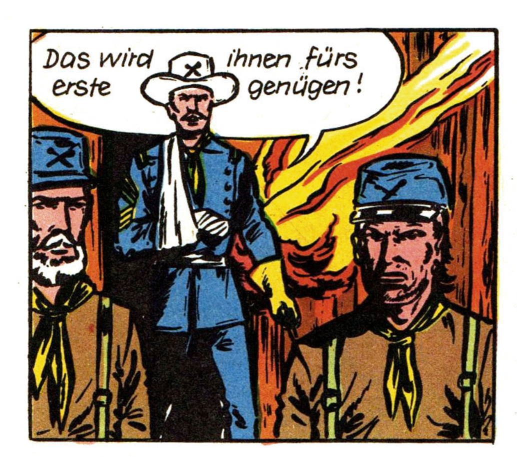

FEUER!!


Die unerwartete Detonation verwirrt die Indianer so, daß sie kopflos durcheinanderlaufen!

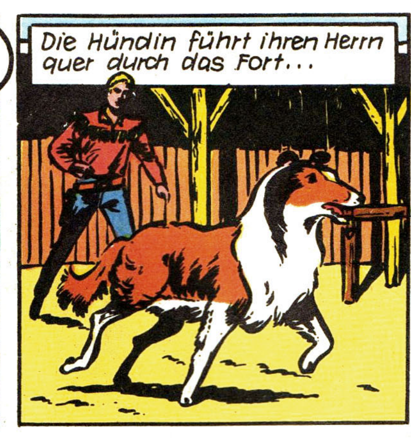

Das Signal zum Gegenangriff feuert die Soldaten von neuem an.


Die Indianer bekommen eine blutige Lehre, doch...
PÄNG
PÄNG
PÄNG


Die Bleichgesichter werden sich nicht lang ihres Sieges freuen!


Das wird ihnen fürs erste genügen!


Willst du mir was zeigen, Bessy?
WUFF

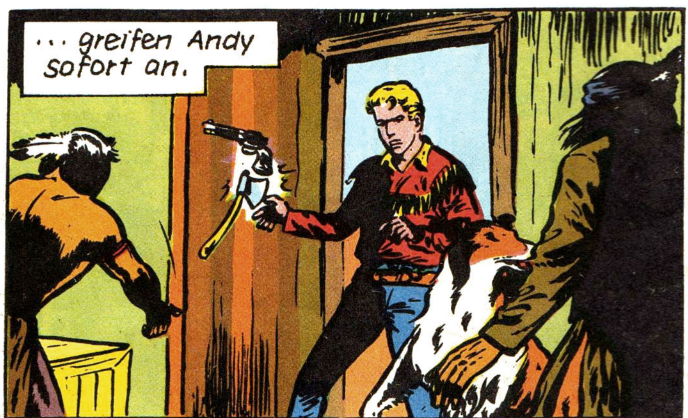

Die Hündin führt ihren Herrn quer durch das Fort...


Und nun, Bessy?


...bis zu den Lagerhäusern, vor denen ein bewußtloser Posten liegt.
Nunu! Was ist denn hier los?


Hands up!


Erschrocken fahren zwei Cheyennes herum und...


...greifen Andy sofort an.


Zurück, Bessy!
Mutig wehren Andy und Bessy die Indianer ab.


Nicht schießen, weißer Mann!


Uff, uff! Welchen Fang hat mein Bruder da gemacht?


Diese Teufel sind hier eingebrochen und...


...haben das meiste Trinkwasser vergiftet!


Leider konnte ich diesen Anschlag nicht verhindern!


Eine gutgeplante Teufelei!


Also kein Grund zur Siegesfeier!


Das große Feuerrohr hat viele unserer Krieger vernichtet. Aber es kann die Weißen nicht vor Hunger und Durst retten! Bewacht die Holztipis Tag und Nacht!


Warum kann Luchsauge mit den Bleichgesichtern nicht friedlich leben wie Oscola?


Hat Awango Angst?


Du beleidigst mich, Luchsauge!

Awango greift zu seinem Jagdmesser, doch die Leibwächter Luchsauges scheinen darauf nur gewartet zu haben.





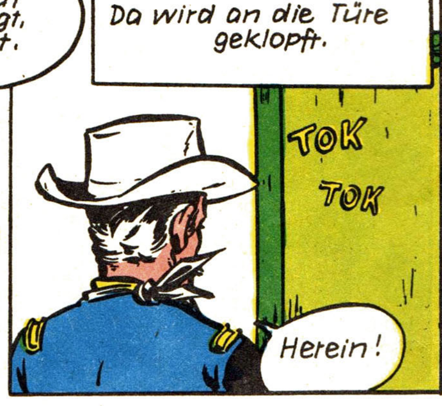






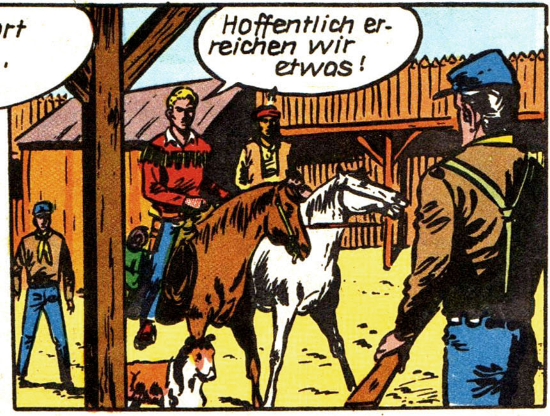




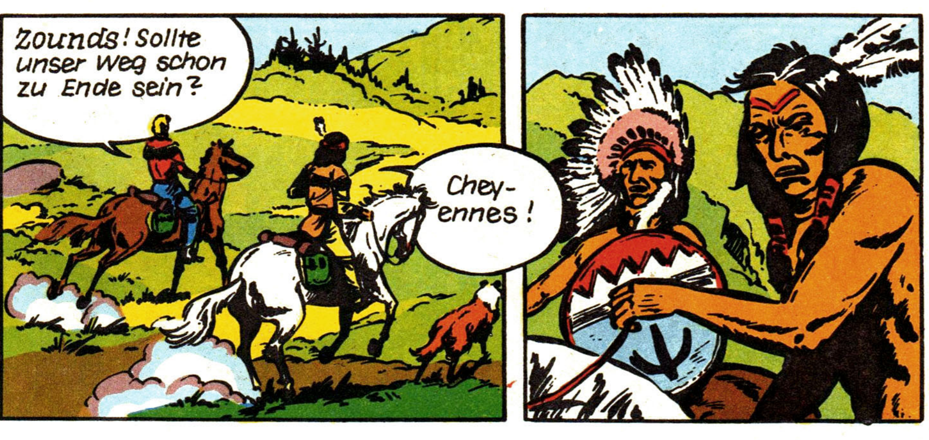






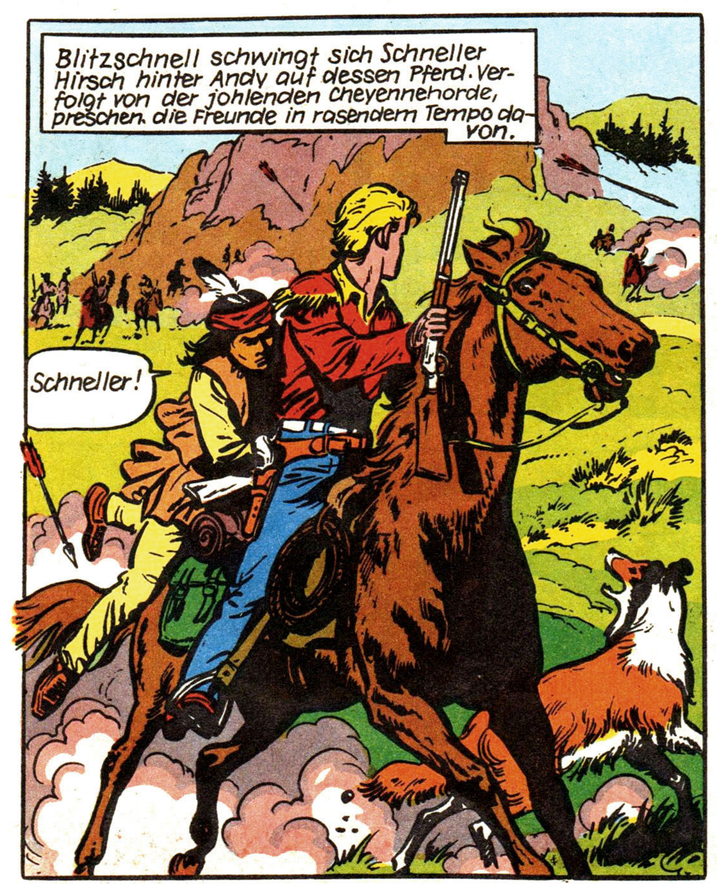


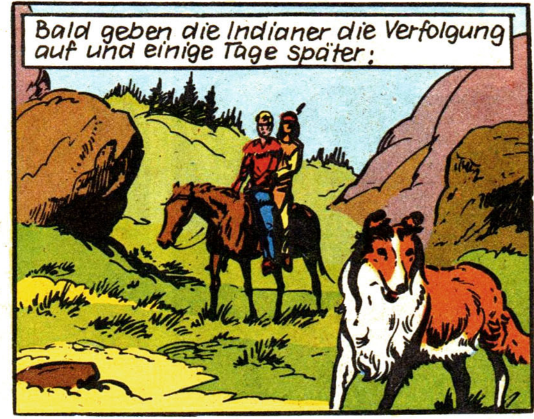

Alles Gute, Boys!
Thanks! Wir können's brauchen!

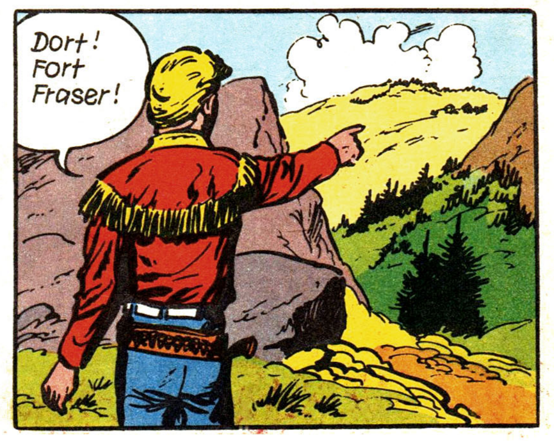

Zounds! Sollte unser Weg schon zu Ende sein?
Chey-ennes!

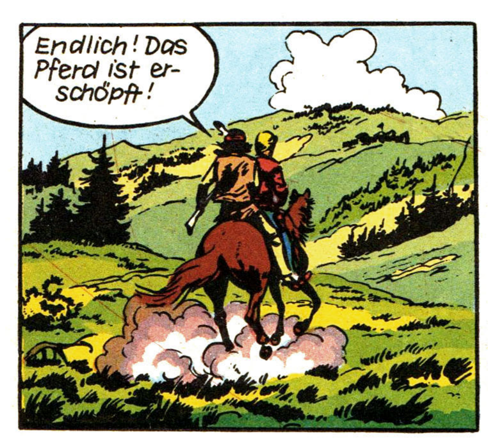

Gebt den Weg frei, sonst...

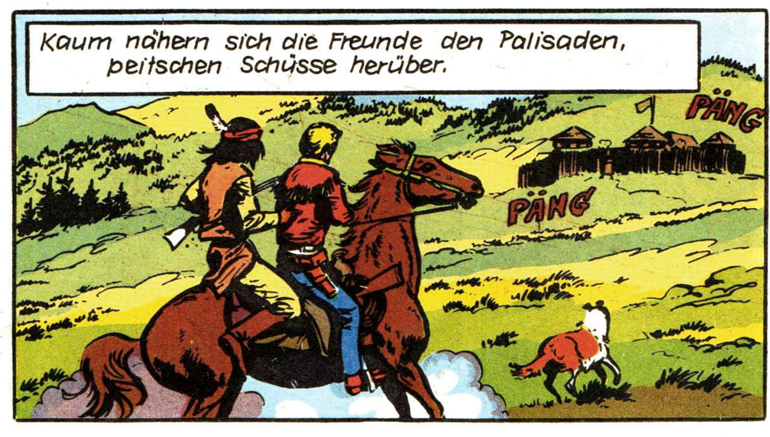

PÄNG
TANG
Vorsicht, Bruder!


Blitzschnell schwingt sich Schneller Hirsch hinter Andy auf dessen Pferd. Verfolgt von der johlenden Cheyennehorde, preschen die Freunde in rasendem Tempo davon.
Schneller!

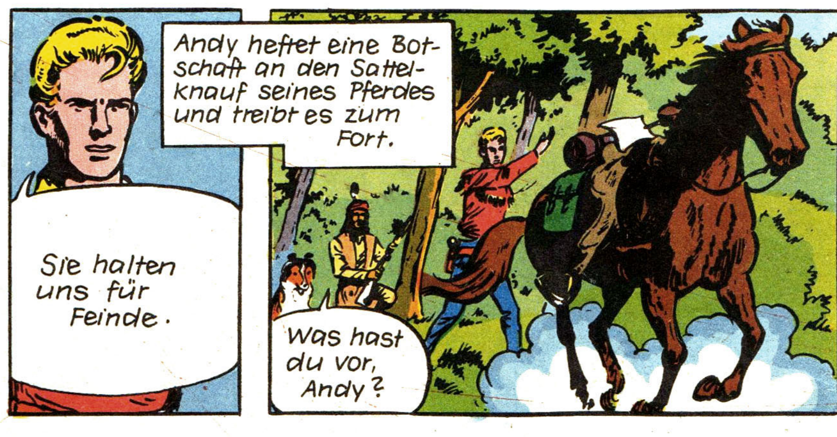

Bald geben die Indianer die Verfolgung auf und einige Tage später:


Dort! Fort Fraser!

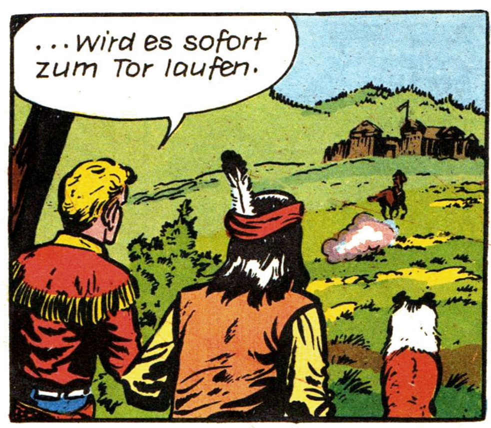

Endlich! Das Pferd ist erschöpft!


Kaum nähern sich die Freunde den Palisaden, peitschen Schüsse herüber.
PÄNG
PÄNG


Was soll das bedeuten?


Sie halten uns für Feinde.
Andy heftet eine Botschaft an den Sattelknauf seines Pferdes und treibt es zum Fort.
Was hast du vor, Andy?


Als echtes Soldatenpferd...


...wird es sofort zum Tor laufen.

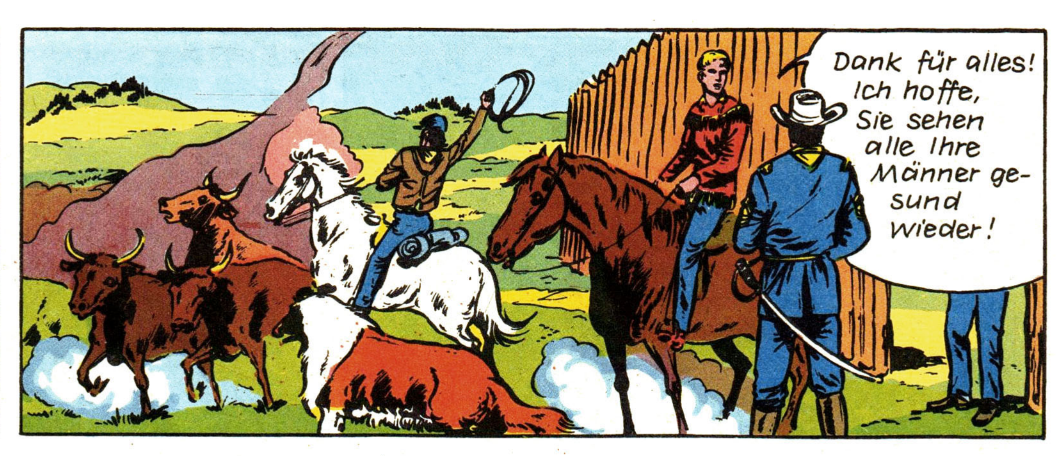

Dort werden sie meinen Brief finden, in dem ich uns vorgestellt habe.

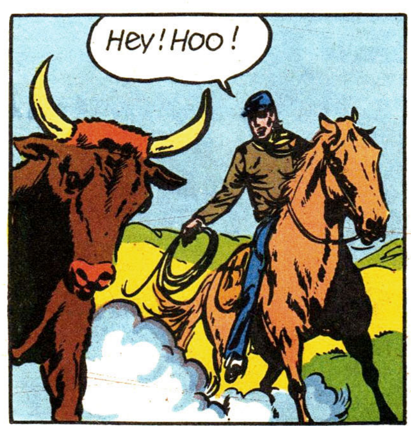

Dort kommen Reiter!


Der Kommandant bittet euch zu sich!

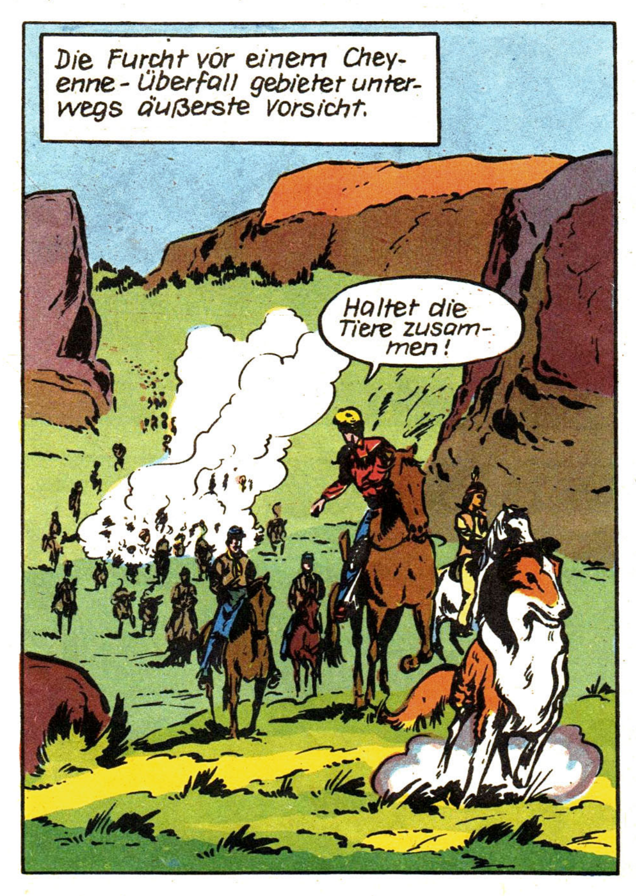

Kurz danach.
Das ist ja fürchterlich!
Natürlich könnt ihr mit meiner Unterstützung rechnen!

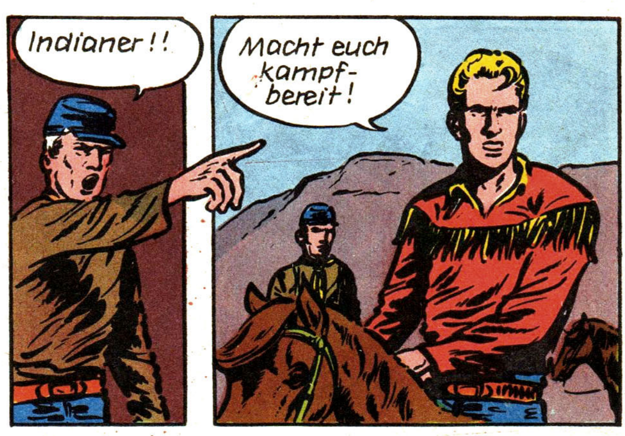
Der Kommandant gibt den Freunden nicht nur eine Abteilung Soldaten, sondern auch eine große Herde Longhorns mit auf den Weg nach Fort Jupiter.

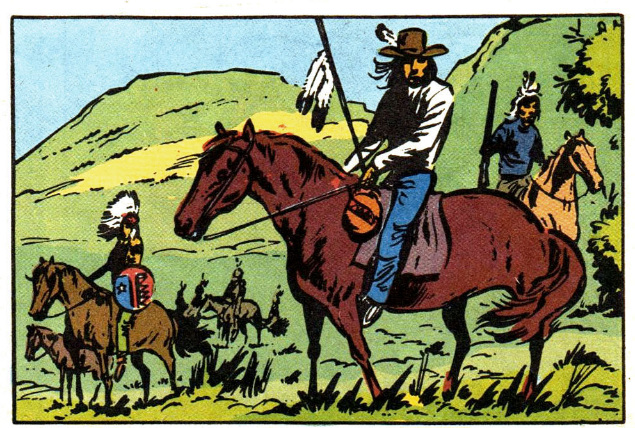




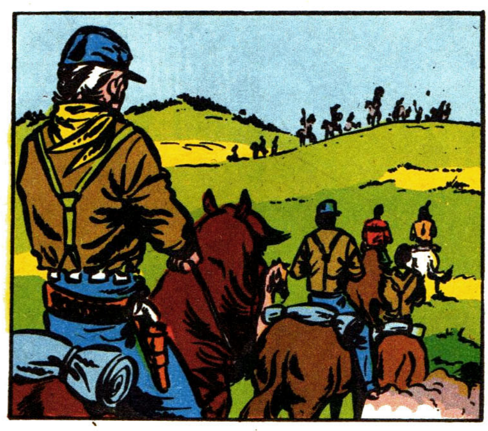




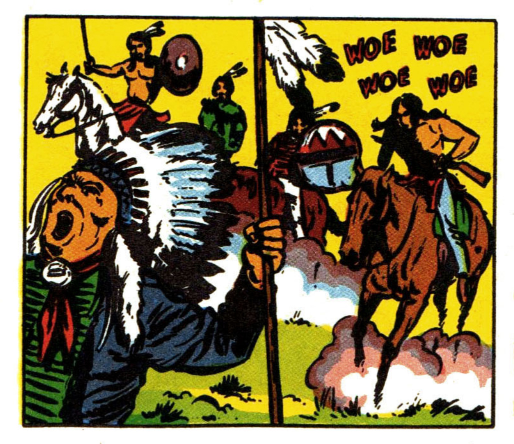





Einige Blauröcke bleiben bei der Herde, die anderen reiten mit den Freunden auf die Indianer zu.




Uff, uff! Das sind keine Cheyennes! Es sind Iowas in Kriegsbemalung!
Die haben uns noch gefehlt!


WOE WOE
WOE WOE


Absitzen!

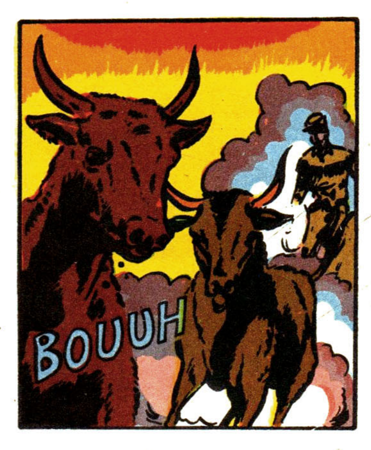

Der Kampf ist kurz aber hart. Allmählich ziehen sich die Iowas zurück.


Haben meine Krieger den Mut verloren? Yipiee!

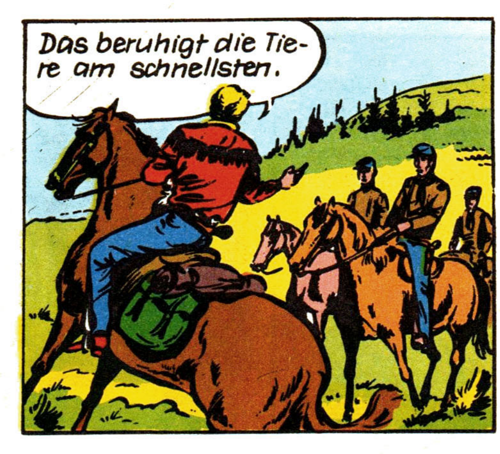

Doch die Soldaten schlagen auch den zweiten Angriff zurück!


Hurra! Sie flüchten!
Einen werde ich mir holen!

Die Longhorns sind durch das Getümmel unruhig geworden. Die Herde droht auseinanderzustieben.

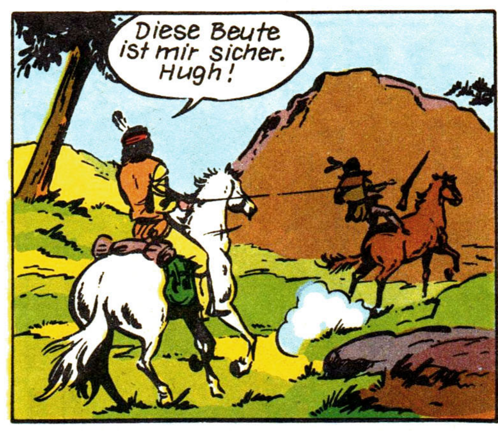












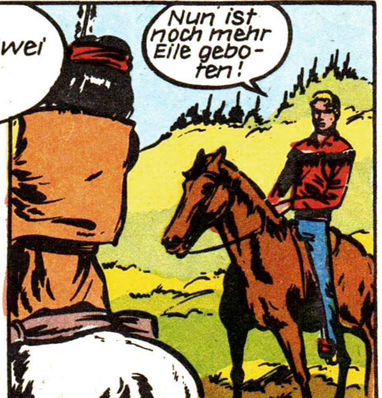




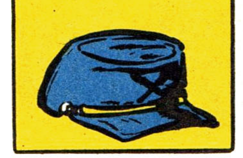


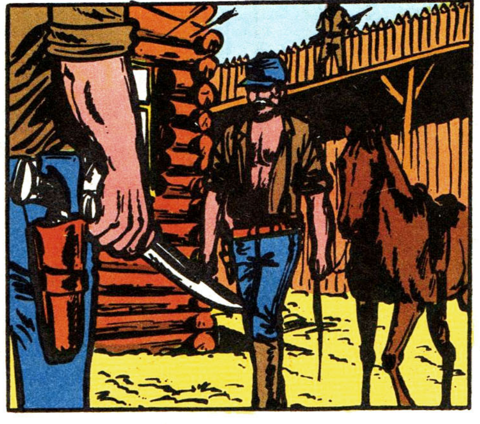






Im Fort Jupiter ist der Hunger so unerträglich geworden, daß man schon Pferde schlachten muß.













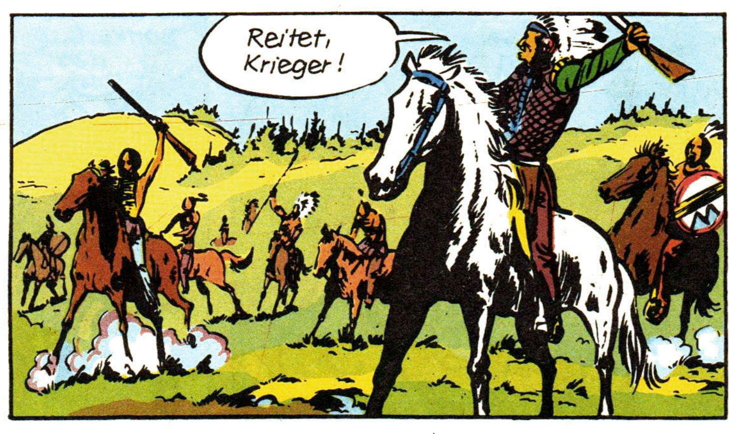
Durch das Fernglas beobachtet der Kommandant, wie Luchsauge und Onampun ihren Vertrag besiegeln.

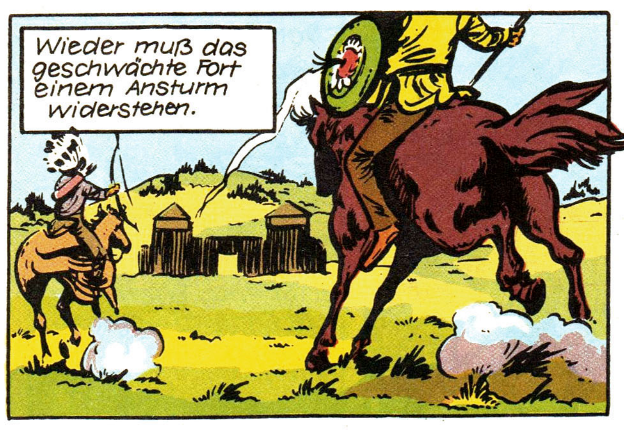




Mit wilden Kriegstänzen feiern die Indianer ihre Verbrüderung.



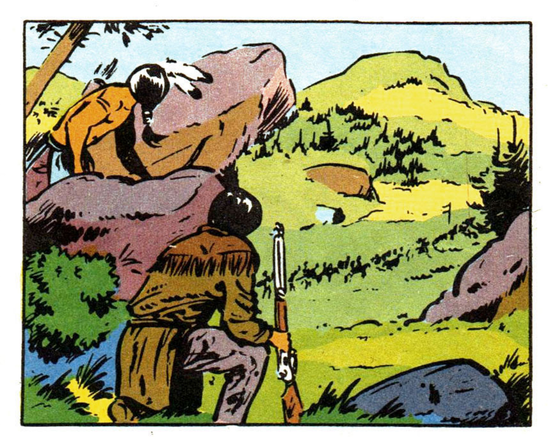


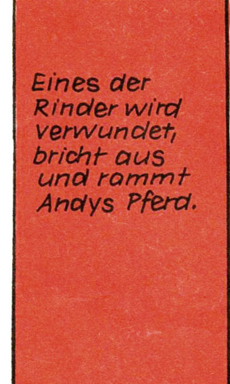


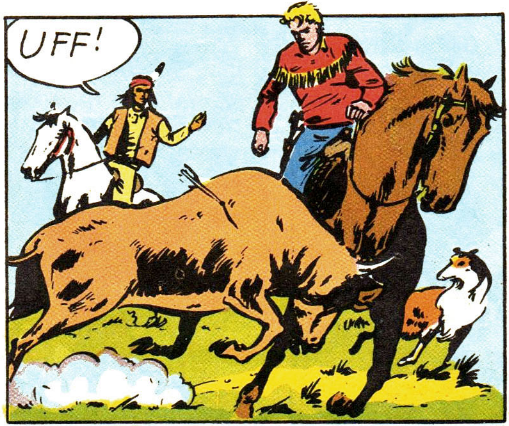


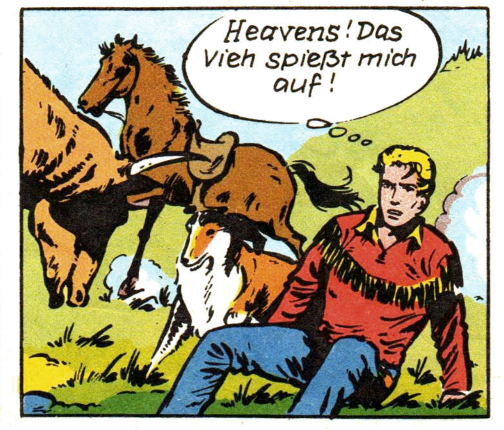


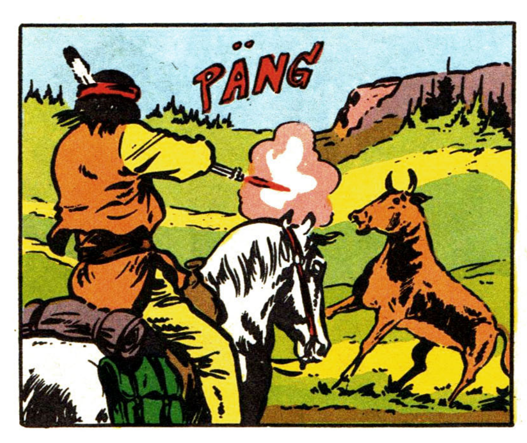
Tatsächlich wird die Gruppe Tag und Nacht von indianischen Spähern beobachtet. Plötzlich sirrt ein Pfeil herüber.







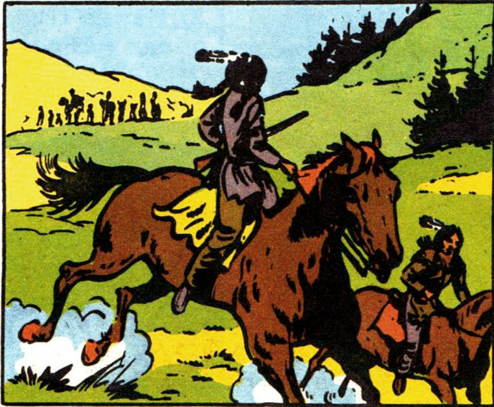



PÄNG


Danke, Bruder!

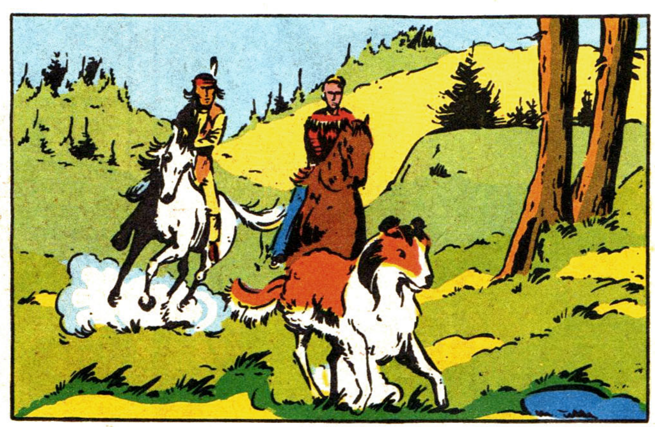

Ein roter Pfeil!


Was bedeutet er?
Kampf bis zum letzten Mann!

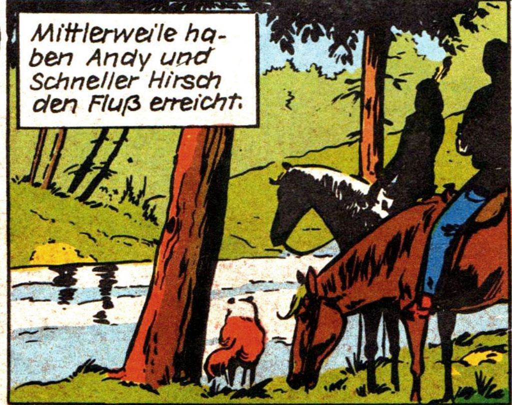



Dort! Indianer!
Späher! Wir müssen sie fangen! Sonst erfährt Luchsauge, wie nahe wir schon sind!


Verflixt schnelle Burschen!
Wir nehmen den kürzeren Weg über den Fluß und fangen sie am anderen Ufer ab.




Keiner folgt uns!
Dann komm zu Luchsauge!!


Mittlerweile haben Andy und Schneller Hirsch den Fluß erreicht.







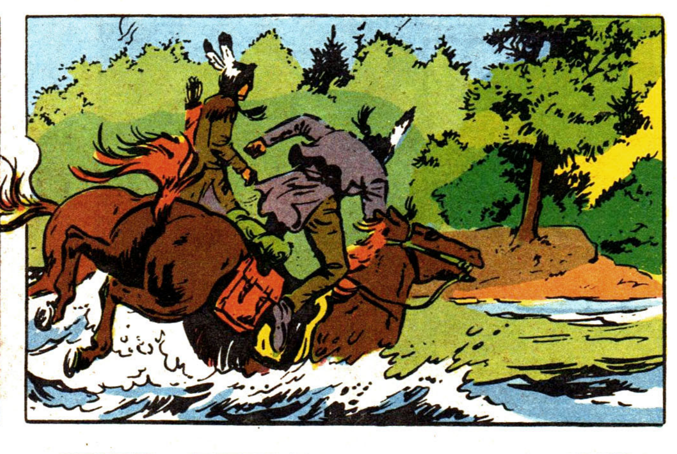




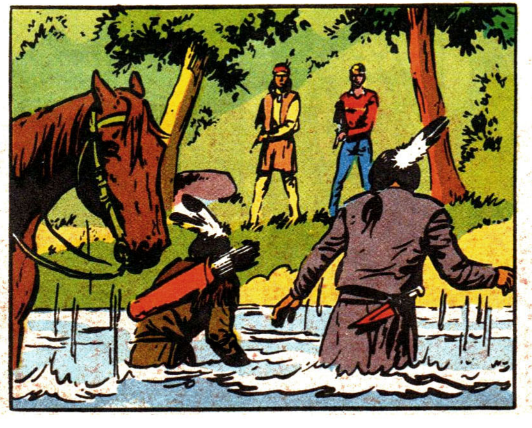




Und wirklich: die Pferde stürzen und werfen ihre Reiter ins Wasser.









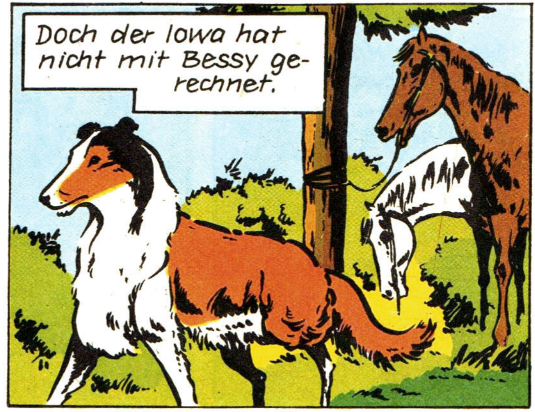


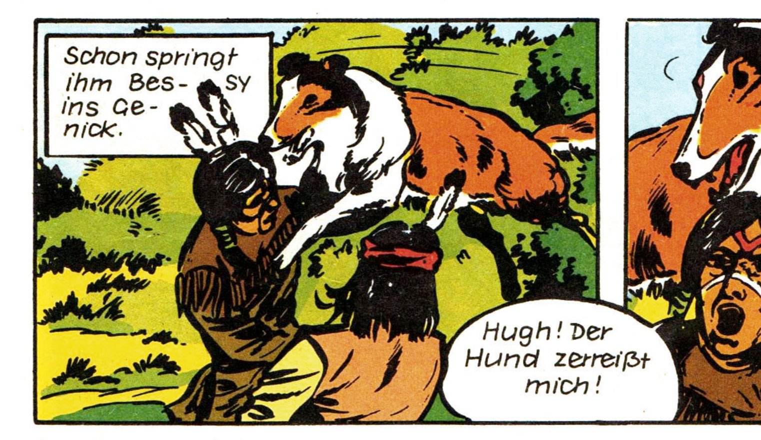
Einer der Indianer stürzt sich auf Andy, der andere versucht auszubrechen.













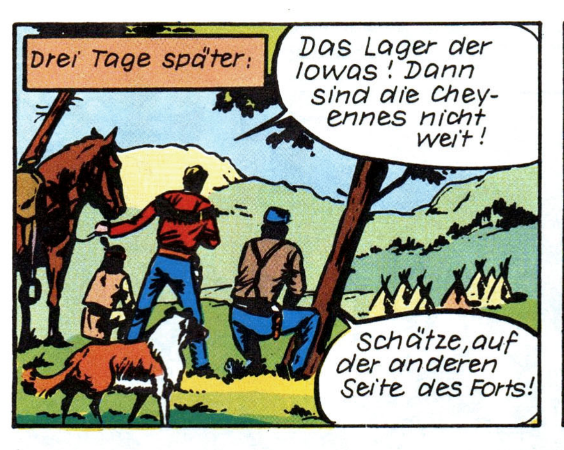





Bald stoßen sie auf einige Soldaten.


Was ist, Sergeant?

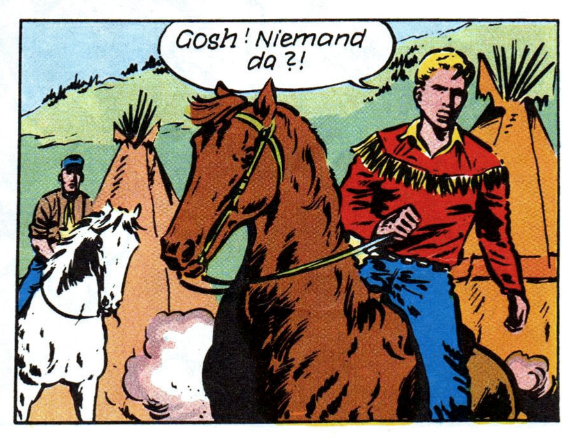

Wir hatten Sorgen um euch!
Nicht nötig! Seht, wir haben einen guten Fang gemacht!


Drei Tage später:
Das Lager der Iowas! Dann sind die Cheyennes nicht weit!
Schätze, auf der anderen Seite des Forts!


Uns bleibt keine andere Wahl! Wir müssen versuchen, durch die Reihen der Rothäute zum Fort zu kommen.

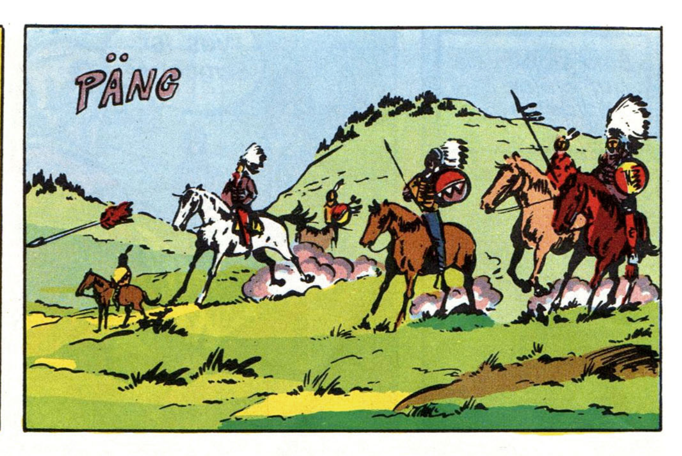

Zu den Tipis!


Die Soldaten stürmen zu den Zelten und...


Gosh! Niemand da?!



Da zerreißt ein Schuß die Stille. Von allen Seiten preschen johlende Iowas heran.

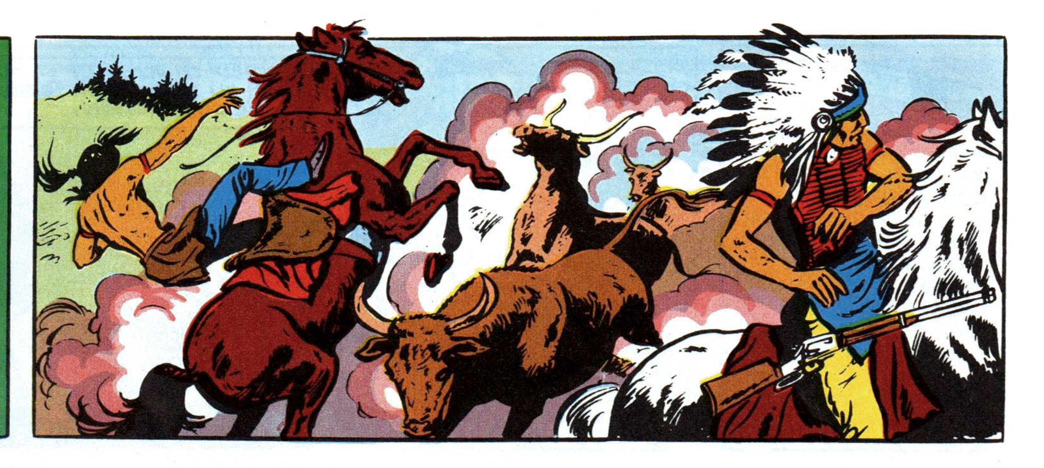


Andy befiehlt sofort den Rückzug, um ein blutiges Gemetzel zu verhindern.

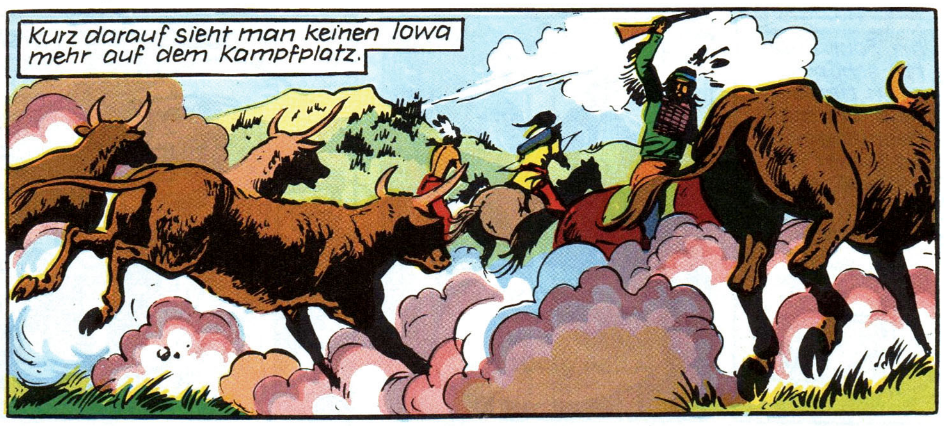


Die Rinder stürmen brüllend vorwärts, angefeuert von den heiseren Rufen der Soldaten...

. . . erschreckt von den blinden Schüssen. Sie galoppieren direkt auf die Indianer zu, die in wilder Panik auseinanderstieben.


















Entsetzt müssen die Indianer erkennen, daß sie gegen eine wildgewordene Herde von Longhorns nicht ankommen. Luchsauges Pferd steigt und wirft den Häuptling ab.




Vergeblich versucht er, seine Krieger um sich zu scharen. In Todesangst rennen sie auseinander.


Im Fort Jupiter schöpft man neuen Mut, als man beobachtet, daß der Kampfgeist der Indianer schwindet.

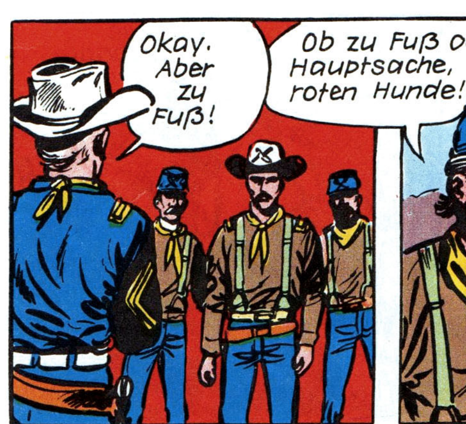

Losgerissene Pferde... Getümmel... ich glaube...


Tatsächlich! Wir bekommen Hilfe!


Dem Himmel sei Dank!


Wie freu' ich mich! Nun haben sich alle Entbehrungen gelohnt!

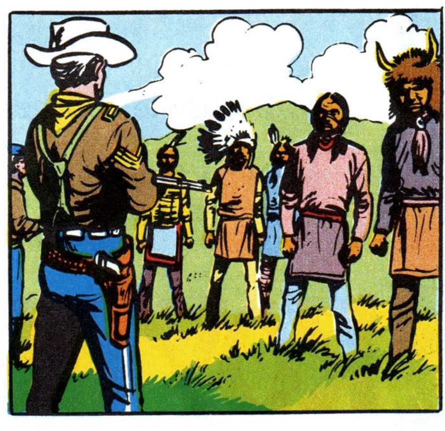

Kommandant! Meine Leute sind bereit, zur Hilfstruppe zu stoßen!

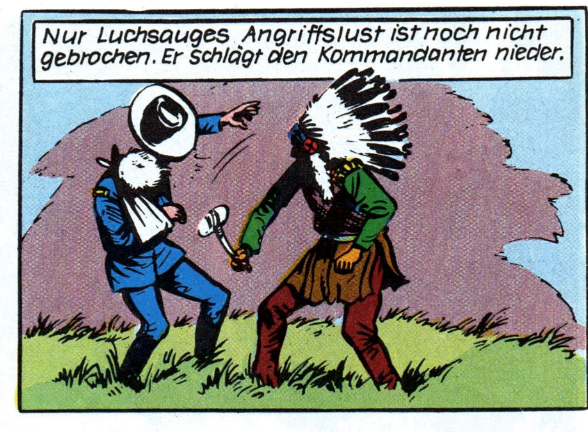

Okay. Aber zu Fuß!


Ob zu Fuß oder zu Pferd – Hauptsache, wir verjagen die roten Hunde!


Unter Führung des Kommandanten stürmen die Soldaten aus dem Fort und...


... verstellen den flüchtenden Indianern den Weg.



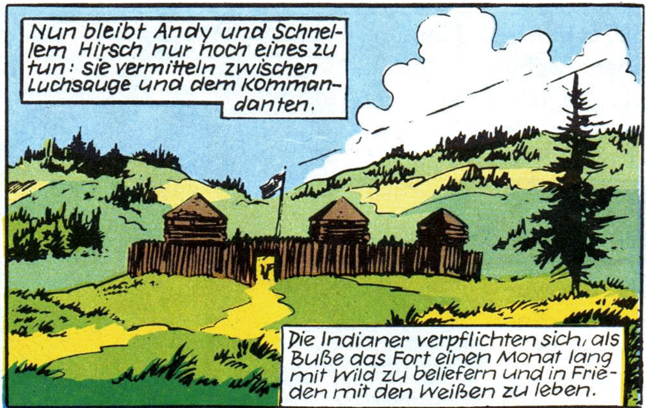

Nur Luchsauges Angriffslust ist noch nicht gebrochen. Er schlägt den Kommandanten nieder.


Doch da greift Andy ein: Luchsauge kann kein Unheil mehr anrichten.

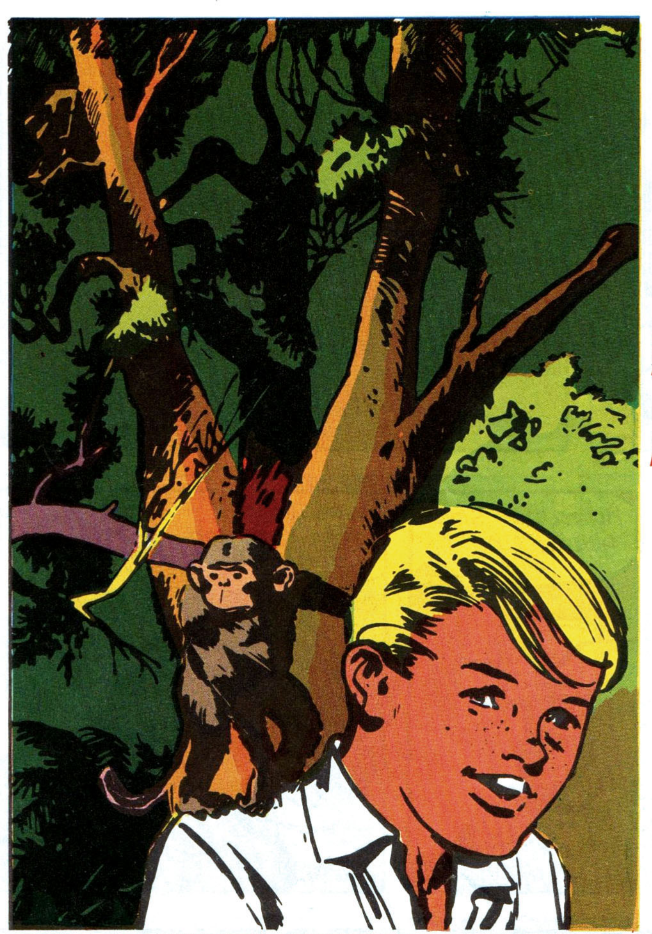

Hurra! Der Sieg gehört uns!


Was ist mit dem Kommandanten?


Dem geht es schon viel besser, Andy. Unkraut vergeht eben nicht, hahaha!


Nun bleibt Andy und Schnellem Hirsch nur noch eines zu tun: sie vermitteln zwischen Luchsauge und dem Kommandanten.
Die Indianer verpflichten sich, als Buße das Fort einen Monat lang mit Wild zu beliefern und in Frieden mit den Weißen zu leben.


ENDE

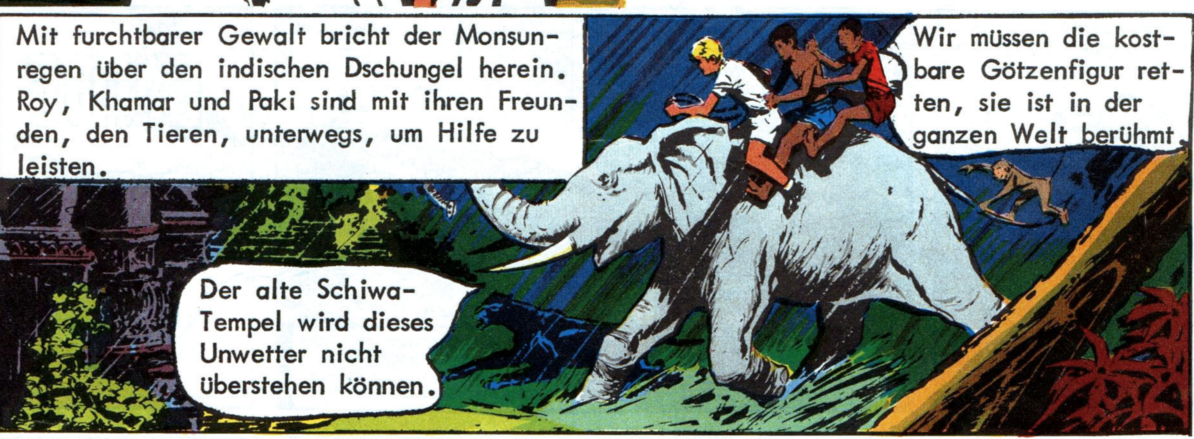


Ab nächster Woche in jedem Heft:

Die packenden Abenteuer des unerschrockenen Dschungelboys

ROY TIGER

Roy Tiger und seine Freunde erleben die spannendsten Dschungelgeschichten. DU WIRST SIE MITERLEBEN! Indien, das Land der Wunder, ist der Schauplatz dieser großartigen Serie. DU WIRST DABEI SEIN! Denn jede Woche findest Du ab sofort in diesem Heft ROY TIGER und seine Abenteuer mit Menschen und Tieren. SO BEGINNT DIE ERSTE FOLGE:









„Herkules" beim Training

Wer von Euch träumt nicht manchmal davon, groß und kräftig wie Herkules zu sein, aus jedem Kampf als Sieger hervorzugehen und sich bewundern zu lassen.

Aber Training allein genügt nicht, um stark zu werden. Dafür braucht Ihr täglich Kaba den Plantagentrank, denn Kaba gibt Kraft und Ausdauer.



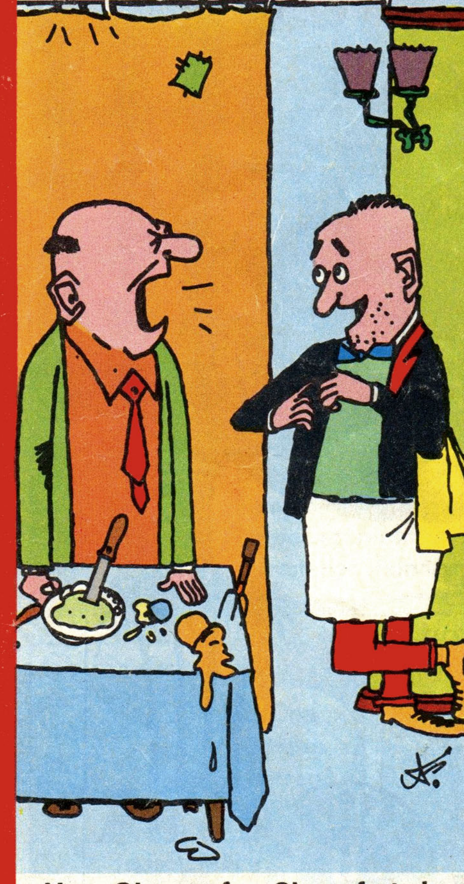
KABA mit Wertmarken für Micky-Maus-Figuren


„Guck mal, wie nett: Da winkt uns einer!"


„Schicken Sie mir die 'Grüne Minna' – es eilt aber nicht!"




„Bitte recht freundlich, Chef!"


„Herr Ober, rufen Sie sofort den Geschäftsführer. Ich kann dieses fürchterliche Zeug nicht essen!" „Aber so beruhigen Sie sich doch, er ißt es bestimmt auch nicht!"

„Wissen Sie denn nicht, daß Füttern verboten ist?!"